©Amt der Burgenländischen Landesregierung, Landesarchiv, download unter www.zobodat.at

HALÁCSY und BRAUN 1882 zurück und lautet: „Eine ungarische Pflanze, welche von REICHARDT zwischen Gebüsch um die Jesuitenmühle bei Moosbrunn durch mehrere Jahre beobachtet wurde. Ob bleibend?" Viel später wurde die schöne Adventivpflanze nochmals gefunden, keine 10 km entfernt, worüber NEUMAYER 1924 berichtet: „Wiener Herberg, buschige Hänge gegen das Schwadorfer Hölzl zu (J. BAUMGARTNER)" Obwohl H. METLESICS und ich die Art bisher an beiden Orten vergebens gesucht haben, kann jetzt nach dem Neufund im Burgenland keineswegs gesagt werden, sie käme mit Sicherheit heute in Niederösterreich nicht mehr vor. Es müssen nämlich, was bisher auf Grund beider Literaturangaben unterlassen worden ist, die Getreidefelder abgesucht werden, denn auch in Ungarn ist *A. atropurpureum* Getreideunkraut. Nach SOÓ & JÁVORKA 1951 gehört es zum Verband derGetreideunkräuter (Secalinion) an, alle Belege im Herbar des Botanischen Instituts der Universität Graz (GZU) von ungarischen Fundorten sind alle „inter segetes" gesammelt worden. Zweifellos ist der Lauch zu uns mit Getreide östlicher Herkunft verschleppt worden. Die tief im Boden sitzende Zwiebel ist von einem Kranz zahlreicher Brutzwiebelchen umgeben, die auf vegetativem Wege der Pflanze bei uns die Zukunft sichern helfen.

SCHRIFTTUM:

FRITSCH K., 1922: Exkursionsflora für Österreich und die ehemals österreichischen Nachbargebiete. 3. Aufl. S. 737. Wien u. Leipzig.
HALÁCSY E. & BRAUN H., 1882: Nachträge zur Flora von Niederösterreich, S. 55. Wien.
HEGI G., 1939: Illustrierte Flora von Mittel-Europa 2:293. 2. Aufl. München.
JANCHEN E., 1960: Catalogus florae Austriae 1:728. Wien.
NEUMAYER H., 1924: Floristisches aus den Nordostalpen und deren Vorlanden I. Verh. zool. bot. Ges. Wien 73:(219).
SOÓ R. & JÁVORKA S., 1951: A Magyar növényvilág kézikönyve, S. 358, Budapest.

Helmut Melzer, Judenburg

Liszt's letztes Klavierkonzert

Die Verfasserin der Broschüre „Katalog des Franz Liszt-Erinnerungszimmers" (Budapest 1956), Musikwissenschaftlerin Dr. Margit Prahács, veröffentlichte im Tomus IV., fasc. 1—2/1963, in der in fünf Sprachen erscheinenden Halbjahresschrift „Studia Musicologica" (Budapest, Országház-u. 9) eine Studie unter obigem Titel. Danach ist das von Liszt komponierte letzte Klavierkonzert, das er seiner Lieblingsschülerin Sophie Menter widmete, ein Torso, da Liszts schlechter Gesundheitszustand und sein Tod die Vollendung des 1885 begonnenen Werkes vereitelten. Göllerich verzeichnete es als „Konzert im ungarischen Stil", Raabe reihte es in die Gruppe „Zweifelhaftes" ein. M. Prahács konnte einen der in der Königlichen Bibliothek zu Kopenhagen aufbewahrten Liszt-Briefe, dessen Empfänger unbekannt war, als an Sophie Menter gerichtet feststellen. Aus dem besagten Brief geht hervor, daß Liszts letztes Klavierkonzert ein „Sophie Menter Concert" sein sollte. Menter lernte Liszt 1869 persönlich kennen, ihre ständige Verbindung währte bis zum Tode Liszts. Menter pflegte ihren Urlaub alljährlich in ihrem Schloß Itter bei Hopfgarten in Tirol zu verbringen, wo Liszt öfter kurz einkehrte. Die Handschrift des angefangenen Klavierkonzerts, das vermutlich im Besitze Sophie Menters (1846—1918) war, ist bisher nicht zum Vorschein gekommen.

Josef Klampfer

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Burgenländische Heimatblätter

Jahr/Year: 1963

Band/Volume: 25

Autor(en)/Author(s): Klampfer Josef

Artikel/Article: LisztÂ's letztes Klavierkonzert 192